

Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
in Berlin-Brandenburg und Russland



Dezember 2016

Meine lieben Brüder und
Schwestern!

Anfang November war in unseren Gemeinden anlässlich der Andacht und des nachfolgenden Entschlafenengottesdienstes die gute Möglichkeit, sich in besonderer Besinnlichkeit zu üben. Besinnung setzt Zeit und wohl auch Stille voraus. Abgeschieden vom Lärm und ablenkenden Angeboten kann der Mensch Ruhe zur inneren Einkehr, zur Besinnung finden.

Besinnung lässt den Menschen über sich, seinen Weg und seine Ziele nachdenken, eröffnet die Möglichkeit der Korrektur. Vor allem will Besinnung dem Menschen den Sinn für das Wichtige und Unwichtige schärfen.

In der sogenannten „stillen Zeit“ werden verstärkt durch das Dunkel und Trübe der Jahreszeit Gedanken zum Tod und zur Trauer gegenwärtig.

Auch für junge Menschen sind solche Gedanken wichtig, denn unser Leben sollte nicht allein auf das Gegenwärtige konzentriert bleiben!

Im Dezember rückt die Geburt unseres Heilandes Jesus Christus in den Fokus und die Frage wird aktuell: Was bedeutet die Menschwerdung Gottes für dich selbst? Unser Glaube führt uns weiter zu der alles entscheidenden Frage: Wann kommt der Herr Jesus wieder und bin ich dann bereit, mit ihm zu ziehen in die ewige Gemeinschaft zum dreieinigen Gott?

Diese Frage sollte uns selbstverständlich nicht nur im Advent beschäftigen, sondern eigentlich jeden Tag.

Deshalb seien wir bemüht, uns stets auf das Wichtige zu besinnen. Im Verbundensein mit unserem Bezirksapostel wünsche ich euch eine sehr besinnliche Advents- und Weihnachtszeit,
euer

Thema: Alle Jahre wieder...

Gegen Ende des Jahres beginnt die besinnliche Zeit. Besinnlich rennt man durch die Läden auf der Jagd nach den besten Geschenken, besinnlich hetzt man von einer Weihnachtsfeier zur nächsten, besinnlich futtert man Plätzchen, Schokolade und andere Leckereien, besinnlich singt man die immer gleichen Weihnachtslieder zum zigsten Mal, besinnlich sitzt man dann an Weihnachten völlig erschöpft mit der ganzen Familie zusammen und in manchen Familien werden dann ganz besinnlich alle Probleme diskutiert, die übers Jahr so aufgetaucht und nicht behoben wurden.

Besinnlich? Nun ja, an dieser Stelle hat sicherlich schon jeder Leser gemerkt, dass all diese Ereignisse mit dem Wort „besinnlich“ herzlich wenig zu tun haben. Der Advent ist für viele eher stressig als besinnlich. Und wenn man davon ausgeht, dass in jedem Klischee ein Funke Wahrheit steckt, gibt es wohl auch genug Familien, in denen an Weihnachten die Fetzen fliegen und sämtliche unterdrückte Konflikte ausbrechen. Es könnte fast der Eindruck entstehen, dass das proklamierte „Fest der Liebe“ und „endlich Zeit für die Familie“ nur auf dem Papier existiert.

Was können wir also tun, damit die Adventszeit und das Weihnachtsfest besinnlich und friedlich verlaufen? Ganz einfach: Jeder Einzelne von uns ist gefragt. Wir alle tragen dazu bei, dass die Weihnachtszeit nicht die Hölle ist, sondern eine Zeit des Friedens, des Himmels auf Erden.

Wenn du deine Geschenke kaufen gehst, denk doch mal daran, dass die Mitarbeiter in den Läden im Advent besonders viel Stress haben und sicherlich oft beschimpft werden. Dazu kommen verkaufsoffene Sonntage und besonders lange Öffnungszeiten. Möchtest du mit ihnen tauschen? Es liegt an dir, ihnen diese Zeit zur Hölle zu machen – oder ihnen ein Stück Himmel auf Erden zu bringen. Wenn du zu deinen zahlreichen Weihnachtsfeiern gehst, denk doch daran, worum es an Weihnachten eigentlich geht. Trägst du dazu bei, dass diese Feiern für andere zur Hölle werden – oder machst du sie zu einem Stück Himmel auf Erden?

Wenn du all deine Köstlichkeiten isst, iss sie mit Genuss. Es gibt nicht nur Menschen, die kaum genug zum Überleben haben, es gibt auch viele, die zwar nicht hungern müssen, sich die teuren Weihnachtsleckereien aber nicht leisten können. Wird dein Anblick beim Essen für andere zur Hölle – oder kannst du auch hier noch den Himmel auf Erden erkennen lassen?

Ihr habt es sicherlich gemerkt: der Jugendtag wirft auch in der Weihnachtszeit seine Schatten voraus.

Unser Motto „Wie im Himmel – so auf Erden“ gilt nicht nur für das eine Wochenende, sondern sollte von Dauer sein. Je intensiver wir uns damit beschäftigen, umso mehr können wir daraus machen. Und wer jetzt denkt „Ja, ja, das Gerede von stressiger Weihnachtszeit und an andere denken – kenn ich doch alles schon. Aber das ändert doch nichts.“, dem sei gesagt: Weihnachten ist, was DU draus machst!

Allgemeine Informationen

Die Vorbereitungen auf unseren besonderen Jugendtag mit unserem Stammapostel Schneider laufen bereits auf Hochtouren.

Anmeldungen zum Jugend-Broadcast und zum Musikprojekt „Noah“ sind immer noch möglich und erwünscht. <http://jugend.nak-bbrb.de/>

Gottesdienste zu den Feiertagen

Sonntag 25.12.2016 Weihnachtsgottesdienst

Mittwoch 28.12.2016 kein Gottesdienst

Samstag 31.12.2016 Jahresabschlussgottesdienst

Sonntag 01.01.2017 Neujahrsgottesdienst

Besondere Termine im ersten Halbjahr 2017

08.01.2017 Stammapostel Schneider in Berlin, GD mit Übertragung

15.01.2017 bezirkliche Jugendgottesdienste

19.02.2017 bezirkliche Jugendgottesdienste

05.03.2017 Entschlafenengottesdienst

02.04.2017 bezirkliche Jugendgottesdienste

25.05. – 28.05.2017 Jugendtage am Werbellinsee mit dem Stammapostel

Denk – mal !!!

Im Advent 1943 ist Dietrich Bonhoeffer seit fast 11 Monaten mit der gerade 19-jährigen Maria von Wedemeyer verlobt. Seit 8 Monaten sitzt er im Militärgefängnis Berlin-Tegel. Das Paar darf sich nur selten sehen und so schreiben sich die beiden, so oft es geht. Aus der Gefängnispost spricht eine tiefe Liebe und ein unfassbares Vertrauen auf Gott, unbeeindruckt von Haft, Zensur und Trennung, von Kälte, Hunger und ständiger Lebensgefahr durch schwere Bombenangriffe. Zwei Jahre später, kurz vor der Befreiung durch die US-Armee, wird Bonhoeffer von der SS im KZ Flossenbürg hingerichtet. Seine „Brautbriefe“ aus der „Zelle 92“ haben ihn überdauert. Als der Verlag C.H. Beck sie 1992 veröffentlichte, sorgten sie für eine Sensation.

Meine liebste Maria!

1. Dez. 43

... Ich glaube, wir gehen einem besonders schönen Weihnachten entgegen. Gerade weil sich alles äußere Sorgen diesmal von selbst verbietet, wird es sich herausstellen, ob wir am Wesentlichen allein genug haben. Ich habe früher furchtbar gern Geschenke bedacht und besorgt; aber wo wir nun nichts mehr zu schenken haben, strahlt das Geschenk, das Gott uns in der Geburt Christi gemacht hat, umso heller; je leerer unsere Hände sind, desto besser erkennen wir, was Luther mit seinem letzten Wort vor seinem Tod gemeint hat: „Wir sind Bettler, das ist wahr“, je dürftiger unsere Beherbergung ist, desto besser verstehen wir, dass unser Herz Christi Herberge auf Erden sein soll. So wollen wir ohne jede Verzagtheit, viel mehr mit voller Zuversicht diesem Weihnachtsfest entgegengehen. Und wenn Gottes Freundlichkeit uns gar in diesen Tagen wieder zusammenführt, dann haben wir aneinander das schönste irdische Weihnachtsgeschenk! ...

Nun wieder einmal Schluss. Es ist immer wieder ein kleiner Abschied, wenn der Brief wieder zu Ende ist. Nun wollen wir aber bald einmal nicht immerfort Abschied, sondern ein gründliches und langes, langes Wiedersehen feiern! Leb wohl, liebste Maria! ...

Und nimm einen Kuss von Deinem Dietrich

(aus „Auszeit für die Seele“ von Vivat!)

Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin
Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

4 © Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.